



- | | | | | | |
|----------|---------------------------|---------------------|-----------|-----------|--------------------------------|
| Wasser | nährstoffarmes Niedermoor | Eichen-Feuchtwald | Infotafel | Wanderweg | Grenze des Naturschutzgebietes |
| Röhricht | Birken Moorwald | sonstiger Sumpfwald | Parkplatz | Radweg | |



Fotos: Alfred K. Ortmann

Schwefelporling



Buschwindröschen



Birkenporling

Wenn Sie Fragen haben,
wenden Sie sich an uns:

NABU Schutzgebietsreferent

Alfred K. Ortmann
Falkenburger Straße 83d, 23795 Bad Segeberg
Tel. + Fax: 04551-4752
Alfred-K.Ortmann@t-online.de

NABU Schleswig-Holstein

Färberstraße 51, 24534 Neumünster
Tel.: 04321-53734, Fax: 04321-5981
Info@NABU-SH.de, www.NABU-SH.de

Den Druck dieser Broschüre förderte das Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein.

Titel: Wasser-Lobelia, Foto: Alfred K. Ortmann

Naturschutzgebiet Ihlsee und Ihlwald



Natur
hautnah
erleben

Der Ihsee

Nährstoffarm

Der Ihsee, im Norden Bad Segebergs gelegen, ist einer der bedeutsamsten nährstoffarmen Seen Schleswig-Holsteins. Er ist 28 ha groß und misst an der tiefsten Stelle 21 m. Sein Untergrund und seine Umgebung wurden durch eiszeitliche Sande gebildet, die im Laufe der Späteiszeit und der frühen Nacheiszeit stark ausgewaschen und daher weitgehend von Nährstoffen befreit wurden. Kalkarmut und Nährstoffarmut des Ihlsees gestatten nur bestimmten untergetauchten Pflanzenarten eine stärkere Entwicklung. Ihr Vorkommen bleibt auf nährstoffarme Gewässer wie den Ihsee beschränkt.

Foto: JC Schou Biopix



Wasser-Lobelie



Ihsee

Foto: Alfred K. Ortmann



Krallenblatt-Sichelmoos

Foto: JC Schou Biopix



Europäischer Strandling

Foto: JC Schou Biopix



See-Brachsenkraut

Foto: JC Schou Biopix



Grasartiges Laichkraut

Foto: JC Schou Biopix

Stumpfblättriges Laichkraut



Foto: JC Schou Biopix

Natürliche Entwicklung

Südlich des Ihlsees grenzt der so genannte Bruchwald an, der auf einem Weg durchwandert werden kann. Der Wald setzt sich aus Laubwald, Feuchtwald und Bruchwald zusammen und fällt besonders dadurch auf, dass er sich natürlich entwickeln kann. Es findet keine Pflege statt und nur im Bereich des Weges kommt hin und wieder die Säge zum Einsatz, wenn die Verkehrssicherheit es erfordert. Im Laubwald wachsen hauptsächlich Eiche, Esche, Buche und Ahorn, im Feucht- und Bruchwald finden wir besonders Birke und Erle. Das Unterholz ist teilweise sehr dicht, es findet eine ständige Verjüngung statt. An einigen Stellen hat sich der Königsfarn angesiedelt. Von der großen Zahl toter Bäume und querliegenden Totholzes profitieren fünf Spechtarten und eine Vielzahl von Baumpilzen.

Der Bruchwald

Selten und bedroht

Bei dem Pflanzen-Inventar des Ihlsees handelt es sich um eine Aufzählung von Besonderheiten, wie sie nur selten zu finden ist. Nach der Roten Liste Schleswig-Holsteins sind davon allein acht Arten „vom Aussterben bedroht“, eine Art ist „stark gefährdet“ und fünf weitere Arten gelten als „gefährdet“. Die Verschlechterung der Wassergüte bedroht die seltenen Pflanzen des Ihlsees, die nur in einem nährstoffarmen Gewässer überleben können. Der Bruchwald mit seinen Totbäumen und Weichhölzern ist ein Refugium für Schwarzspecht, Grünspecht, Buntspecht, Mittelspecht und Kleinspecht. Rotkehlchen und Zaunkönig kommen in diesem Wald in einer Dichte vor, wie sie selten anzutreffen ist.



Rotkehlchen, Foto: Klemens Karkow

Flora und Fauna

Unter Schutz gestellt

Bereits 1936 wurde die Unterschutzstellung des Ihlsees beantragt, 1950 wurden der See und der angrenzende Bruchwald per Verordnung zum Naturschutzgebiet erklärt. Inzwischen ist das Gebiet wegen der Schutzwürdigkeit des nährstoffarmen Sees mit seiner seltenen Pflanzenwelt und wegen des Vorkommens der Bechsteinfledermaus sowie der Teichfledermaus als FFH-Gebiet ausgewiesen worden. Das europäische Naturschutzrecht verpflichtet zur Erhaltung und Wiederherstellung und enthält ein absolutes Verschlechterungsverbot. Naturschützer hoffen auf eine Rettung des Sees.

NATURA 2000



Foto: Alfred K. Ortmann



Foto: Alfred K. Ortmann

Bechsteinfledermaus (oben) und Teichfledermaus

Diese und weitere Wasserpflanzen sind äußerst selten, gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Noch können sie im Ihsee leben.